

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 4. Oktober 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Amfliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsvorsteher

werden daran erinnert, daß die Nachweisungen über die in den Monaten Juli, August, September d. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauten, eventuell Fehlanzeigen, letztere wie die Nachweisungen je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt, spätestens bis 7. Oktober d. J. hierher einzusenden sind.

Von denjenigen Gemeinden, welche der Tiefbauberufsgenossenschaft als Mitglieder beigetreten sind, bezw. welche ihre Arbeiter bei der Versicherungsanstalt der Tiefbauberufsgenossenschaft gegen feste Prämien versichert haben, sind nur Nachweisungen, bezw. Fehlanzeigen über die in den genannten Monaten zur Ausführung gekommenen Privatregie-Tiefbauten und Hochbauten vorzulegen.

Calw, 1. Oktober 1888.

R. Oberamt.  
Supper.

### Die Ortsvorsteher

werden an die rechtzeitige Einendung der Urlisten für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen erinnert.

Bei Vorlegung derselben ist zu berichten, welche der in die Liste aufgenommenen Personen für das Schöffenamt oder den Geschworenenendienst oder für beide besonders geeignet sind, auch ist das Alter derselben anzugeben.

Die Urliste hat alle Gemeindeglieder bezw. über 2 Jahre in der Gemeinde ansässige Personen zu enthalten, welche nicht gesetzlich unfähig sind (§. 32 des Gerichtsverfassungsges.) mit Ausschluß derer, welche nach §§. 33 u. 34 dieses Gesetzes nicht berufen werden sollen. Aufzunehmen sind insbesondere auch diejenigen Personen, denen Ablehnungsgründe (§. 35, G.B.G.) zur Seite stehen.

Calw, 1. Oktober 1888.

R. Amtsgericht.  
Frommann.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Der Schreiber oder Veröffentlichter des Tagebuchs von Kaiser Friedrich ist Geheimrat Dr. Geffken in Hamburg. Derselbe wurde am Sonntag abend dort verhaftet, eben von Helgoland kommend, lediglich hergerüst zu dem Zwecke, sich dem Gerichte zu stellen. Geffken hat viele

hohe Stellen begleitet und lebt seit 1881 schriftstellerisch thätig in Hamburg, seiner Vaterstadt. Nach der „Magdeb. Zeitung“ hatte ihn der Kronprinz während seiner Studienzeit in Bonn kennen gelernt und dieser war ihm dank seiner ungewöhnlichen vielseitigen Bildung sympathisch geworden. Nach dem Kriege wurde er durch des Kronprinzen Vermittelung an die wiedererstandene Hochschule in Straßburg berufen und blieb infolge eines Nervenfiebers ins Privatleben zurückgetreten, in regem Verkehr mit dem Kronprinzen und bis zum Tode des kaiserl. Dulbers. Am Montag hatte Professor Geffken vor dem Oberstaatsanwalt in Hamburg ein dreistünd. Verhör zu bestehen.

Berlin, 2. Okt. In juristischen Kreisen wird an der Verurteilung Geffken's nicht gezweifelt. Aus Hamburg wird ein Gerücht gemeldet, wonach Geffken's Verwandte beabsichtigen, das Entmündigungsverfahren gegen ihn zu beantragen, indem sie ihn als geistig gestört hinstellen. (!) Geffken soll früher bereits längere Zeit in einer Heilanstalt gewesen und Fälle von Geisteskrankheit in der Familie wiederholt vorgekommen sein.

Der Reichstag wird zuverlässiger Quelle zufolge am 20. November einberufen werden.

Windau, 1. Okt. Der Kaiser ist mit dem badischen Dampfer Kaiser Wilhelm unter enthusiastischem Jubel unzähliger Volksmassen hier angelangt. In seiner Begleitung war der Erbgroßherzog von Baden. Die Kriegervereine unserer Stadt und des Bezirksamtes mit Musikkorps, die Feuerwehr und sämtliche Schulen bildeten Spalier. Der Kaiser fuhr, geleitet vom Kavaliere der Prinzessin Ludwig, in deren Equipage zum nahen Bahnhof, wo er sofort sich in seinen Galawaggon begab und vom Fenster aus sich mit dem Erbgroßherzog und den Kavaliere unterhielt. Der Hafen und die Stadt prangten in reichem Flagg- und Festschmuck, auf dem Markplatz waren 2 Triumphbogen errichtet. Um 4<sup>1/2</sup> Uhr präzis erfolgte die Abfahrt des kaiserlichen Extrazuges unter unaufhörlichen Jubelrufen der Tausende.

München, 2. Okt. Der Kaiser ist gestern abend 9 Uhr unter den Salutschüssen der Geschütze eingetroffen und vom Prinzregenten, allen bayerischen Prinzen, den Ministern, der Generalität und den beiden Stadtkollegien am Bahnhofe empfangen worden. Der Kaiser und der Prinzregent umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser begrüßte dann die übrigen Anwesenden, erwiderte mit der Ansprache des Oberbürgermeisters, welcher den Willkommengruß der Stadt überbrachte, huldvoll dankend und fuhr dann mit dem Prinzregenten in einem Wagen, welchen eine Ehreneskorte der schweren Reiter geleitete, unter unausgesetzten Jubelrufen der dichtgedrängten Volksmassen nach der Residenz.

München, 2. Okt. Der Kaiser antwortete auf die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters etwa Folgendes: Er sei erfreut, Gelegenheit zu

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.  
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)  
(Fortsetzung.)

„Es kam mir vorhin plötzlich die eigentümliche Anwandlung, Ihnen zu schreiben,“ sprach sie, zu d'Artige gewandt. „Sie finden den Brief in meinem Ankleidezimmer, holen Sie ihn und lesen Sie denselben während des Akt schlusses. Und nun,“ wandte sie sich dem jungen Mädchen zu, „nun Du, mein geliebtes Kind, umarme mich! Nein, Du brauchst nicht mehr zu befürchten, daß Du mir die Schminke verwischt; ich habe ja jetzt vollen Anspruch darauf, bleich sein zu dürfen, da ich ohnmächtig werden soll.“ Und mit einer ungewohnten Inbrunst schloß sie ihren jungen Schützling in ihre Arme, um dann auch d'Artige ihre Rechte entgegenzustrecken. „Ihre Hand, lieber Albert, — seid glücklich und — lebt wohl!“

„Lebt wohl?“ wiederholte betrübt Andrea. „Warum sagst Du nicht ‚auf Wiedersehen‘?“

Bianka antwortete Nichts. War es, weil man sie in diesem Moment auf die Bühne zurückrief?

Der Schauspieler, welcher den Vater Lorenz gab, trat an d'Artige heran und flüsterte ihm zu: „Die Diva ist sehr leidend; zum Glück hat sie in diesem Akt nicht viel zu singen, doch weiß ich nicht, wie sie sich bei dem Wenigen, was ihre Rolle ausmacht, aufrecht zu halten im Stande sein wird.“ Noch leiser fügte er hinzu: „Wenn sie sich vergiftet hat, so ist es nicht meine Schuld; als sie sich den Anschein gab, zu trinken, war es nicht mein Flakon, was sie an die Lippen setzte, um in Wirklichkeit dessen Inhalt zu leeren.“

„Auf Ihren Platz, mein Bester, auf Ihren Platz!“ drängte der Regisseur. „Herr d'Artige, Fräulein Andrea, weiter zurück, wenn ich bitten darf!“

Sie mußten gehorchen, sahen aber von der Stelle aus, auf welcher sie sich befanden, deutlich, wie Julia von ihrem Vater nach dem Thronessel geleitet wird, auf welchem sie die Huldigungen und Blumenspenden entgegennehmen soll.

„Es ist wahr,“ flüsterte d'Artige erregt, „sie hält sich kaum aufrecht; mir kam es vorhin schon vor, als ob sie schwankte.“

„D, mein Gott!“ rief Andrea aus, „wenn der Gegenstand, welchen sie anstatt des Flakons an ihre Lippen gebracht, wenn es —“

„Was?“

„Wenn es ein Ring gewesen wäre, den sie stets trägt und der in seinem Hohlraum Gift enthält!“

In diesem Augenblick war Capuletti seiner Tochter Julia behilflich, aufzustehen, um ihre Hand in jene des Vaters zu legen, welchen er ihr bestimmt hat.

Bianka Monti löste langsam den Blumenkranz, der ihre Haare zierte, und die schwarzen Wellen derselben rollten, einem Trauerschleier gleich, über ihre Schultern herab.

Mit ersterbender Stimme sprach sie dann mehr, als sie sang!

„Welche Nacht umgiebt mich?“ Eine Pause, — dann fügte sie noch leiser hinzu: „Ist es der Tod? Ich fürchte mich, — o, mein Vater, lebe wohl!“

Sie sank in die Arme eines Figurantens, während der alte Capuletti die letzten Worte seiner Rolle hervorrief:

„D, meine Tochter tot! Barmherziger Himmel!“

Dieses ganze Finale war genau dem Stücke gemäß, und Bianka hatte bis zum Schluß ihre Rolle mit beispielloser Meisterschaft durchgeführt.

Im Theater hatte man noch niemals so schön sterben gesehen, und als der Vorhang niederging, wollten die Rufe nach der Diva Bianka Monti kein Ende nehmen; eine nie dagewesene Ovation sollte ihr für ihre seltene Leistung dargebracht werden.

Hinter der Koulisse aber herrschte eine beispiellose Bestürzung.

„Ein Arzt, ein Arzt!“ rief man von allen Seiten.

mehl,  
mehl  
Georgii.

en  
Beschäftigung

Wagner.

offeln

andboden, den  
das Haus ge-

lobst

erden von  
ettinger  
(s. Klein).

ghard,

abrik,

tt.

ät:

Apparate

cht

und Systemen,

earbeitet, prakt-

illigen Preisen.

bbildung und

hen franco zu

rn G. Erbe,

n

use

er, 1 Leder-

verschiedene

berf. Anweisung

nach 18jähriger

de zur sofortigen

d. Trunksucht,

sen, zu vollziehen,

ie Berufstörung-

für Trunksucht-

dingen (Baden).

porto beizufügen!

ropfen,

los Magens.

Abkochen. Arhem.

Bildung von Sand

brechen, Kopfschmerz

Verstopfung, Leber-

Leber u. Hämorrh-

oidale M. 1.40.

ter (Wahren).

Die Bestandtheile

(10 S.)

otheken.

Stab. —

ber 1888.

haben, die bayerische Hauptstadt zu sehen, die Hauptstadt jenes Landes, das in der Geschichte des Deutschen Reiches eine so bedeutende Rolle gespielt, dessen Fürstenhaus eines der bedeutendsten sei im Deutschen Reiche. Er hoffe die Kraft zu besitzen, um im Geiste seines Großvaters die Geschichte des Reiches zu lenken. Der Kaiser dankte dann noch herzlich für den schönen Empfang und bat, seinen Dank der gesammten Bevölkerung Münchens mitzutheilen, wobei er dem Oberbürgermeister die Hand reichte.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. (Eingefandt.) Im Hinblick auf die bevorstehende Feier der Einweihung der evangelischen Kirche wird an die verehrliche Einwohnerschaft die höfliche Bitte gerichtet, am Sonntag, den 7. Oktober, die Häuser zu beslaggen. Natürlich war es bei der großen Zahl derjenigen, welche den Kirchenbau auf irgend welche Art unterstützt haben, nicht möglich, jedem Einzelnen eine Einladung zugehen zu lassen. Möge bei dem frohen Fest der Gemeinde sich dennoch jeder selbstverständlich als eingeladen betrachten und namentlich Viele am gemeinsamen Rückgang sich beteiligen! — Bei der zu erwartenden Menge der Kirchenbesucher erscheint es rätlich, Kinder unter 10 Jahren zu Hause zu lassen. Hinsichtlich des Festzugs, welcher kirchlicher Vorschrift gemäß, von Schulkindern, Geistlichen, und Kirchenältesten eröffnet wird, ersuchen wir, den auswärtigen geladenen Gästen den Vortritt vor den Einheimischen zu gewähren. An die Auswärtigen würden sich die Herren Beamten des Bezirks und der Stadt, die Bauleitung, der Färberstiftungsrat mit den bürgerlichen Kollegien anschließen. Sodann kämen die übrigen Teilnehmer, die Männer voran.

Für die auswärtigen geladenen Gäste sind in dem freien Raum unter der Kanzel Plätze vorbehalten. Für die Herren Beamten sind Plätze auf der Emporkirche (Kanzelseite) reserviert. Um den Altar haben Geistliche und Kirchenälteste ihren Platz. Die übrigen Plätze im Chor sind für die Bauleitung, die bürgerlichen Kollegien und die Färberstiftsdeputation bestimmt.

Auch die Einladung zum Festmahl konnte nicht an jeden Einzelnen gerichtet werden. Die Festkommission bittet, daß jeder, welcher Lust hat, sich als freundlichst eingeladen ansehen möge. Baldmöglichste Anmeldung bei Herrn Waldhornwirt Ruom ist sehr erwünscht.

Da bei der letzten Aufführung des Kirchenchorvereins durch unruhige Kinder peinliche Störungen verursacht worden sind, so können dieses mal nur Kinder über 10 Jahren zugelassen werden, und auch diese nur in Begleitung von Erwachsenen. In hohem Grad wünschenswert wäre es auch, daß die Anwesenden nicht durch vorzeitiges Aufbrechen und geräuschvolles Hinausgehen Anderen den musikalischen Genuß verkümmern. Möge das ganze Fest von Anfang bis zu Ende einen schönen Verlauf nehmen, und auch der Himmel am 7. Oktober wieder ein freundliches Angesicht zeigen!

Calw. Feuerwehr. Mit der Gründung einer VII. Kompagnie zur Dienstleistung bei Brandfällen nach auswärts, wollte es bei der am Montag stattgehabten Generalversammlung nicht so recht von statten gehen, obwohl der Kommandant, Hr. Georgii, erwähnte, daß in 3 Jahren keine Hilfe von hier mehr verlangt worden sei und, wenn es auch die Ueberzeugung eines jeden anwesenden Mitglieds sein mußte, daß bei der Verstärkung der Feuerwehren auf dem Lande und ihrer besseren Geräte, der Fall eher weniger eintreffen würde, so meldeten sich doch nur wenige freiwillig zum Eintritt in die neue Kompagnie. Der Verwaltungsrat sieht sich deshalb vor die Alternative gestellt, die neu aufzunehmenden Mitglieder zum Eintritt in dieselbe zu bestimmen und sofern aus dem Corps nicht weitere sich zum Beitritt entschließen, den auswärtigen Dienst abwechselnd den Kompagnien nach Reihenfolge aufzuerlegen. — Noch ist zu erwähnen, daß von den zur Aufnahme vorgeschlagenen, zum Feuerwehrdienst sich recht gut eignenden, p f l i c h t i g e n 48 jungen und jüngeren Leuten 13 sich zum Eintritt in die Freiwill. Feuerwehr bereit erklärt haben, 21 bezahlen die neuerdings vom Gemeinderat festgesetzte Steuer von 2, 5 und 8 M. pro Jahr, 2 fühlen sich krank und 12 sind noch unentschlossen. Die abwechslungsweise

Zuteilung des auswärtigen Dienstes an die Kompagnien wird somit nicht zu umgehen sein, wenn nicht junge, kräftige Leute sich für die Uebernahme verpflichtet fühlen. Hilfe verlangen von uns nur die Orte Hirzau, Althengstett, Stammheim und Speßhardt.

— Heute Mittwoch morgen kurz nach 6 Uhr stürzte Katsdiener Reinhardt beim Deffnen der Läden von Schwindel befallen aus einem Fenster des Rathhauses. Bewußtlos und innerlich schwer verletzt wurde derselbe in seine Wohnung verbracht, woselbst er einige Stunden später verschied. Seit 8. Oktober 1872 im Dienst, war er ein eifriger, treuer und bescheidener Diener und wegen seiner Dienstfertigkeit und Freundlichkeit überall beliebt.

Felix Mendelssohn Bartholdy und sein „Elias.“

Wer heutzutage unter die „Gebildeten“ gezählt zu werden beansprucht, wird kaum ein kirchliches Musikstück über die Achsel ansetzen, wenn er auch für seine Person sich kühl dazu stellt. Die ernste Musik in unserer Zeit zu solchen Ehren gebracht zu haben, ist hauptsächlich Mendelssohns Verdienst.

In den 20er Jahren stand es noch anders. Rossini und seine Nachfolger schienen mit ihren leichten Melodien die alten Zöpfe des Kontrapunkts und Kirchenstils völlig verdrängt zu haben. Da trat Mendelssohn als 20jähriger Jüngling auf den Kampfbühnen; er fragte wenig nach Paris, Wien und Italien, ging zum Teil selbst an Mozart und Haydn vorbei und vertiefte sich desto mehr in die alten abgethanen Kompositionen von Bach und Händel. Er rief die strengen Formen dieser untrüglichen Meister wieder ins Leben und „mühte sich den alten keuschen Ernst wieder einzubürgern in die frivol gewordene Musik.“ Natürlich mochten ihn die tonangebenden Autoritäten jener Tage nicht hoch gelten lassen, als aber nach weiteren 20 Jahren der kaum zum Mann herangereifte Künstler auf der Totenbahre lag, war das ganze musizierende Deutschland von dieser Mendelssohnischen Art gewonnen. Und mit welcher Musik hat er diesen Erfolg gewonnen? Mit Kirchenmusik: Oratorien, Kantaten, Psalmen; daneben schuf er unverwundliches in weltlicher Musik. Seine Lieder „mit“ und „ohne Worte“, seine Symphonien, Ouvertüren u. s. w. sind alle gehalten. Er wollte in ähnlicher Weise wie Seb. Bach die gesamten Kunstmittel seiner Zeit in den Dienst Gottes stellen, der sie gegeben und geschaffen hat. Seine Musik ist immer geistvoll und immer gewählt in der Form; es war ihm unmöglich, eine Melodie zu einem einfältigen Texte zu setzen, und er besaß ein so feines Gefühl für den Charakter jeder einzelnen Gattung von Musikstücken, daß ihm keine Kapitalfehler begegnen konnten, wie sie Niehl z. B. einem Beethoven und Haydn nachweist.

Geboren am 3. Februar 1809, als erster Sohn des Bankier M. der samt seiner Familie 1820 zum Christentum übertrat, wuchs er so früh zum Musiker heran, daß Kompositionen aus seinem 12. Jahre mit vollem Beifall aufgenommen wurden. Mit seinen musikalischen Studien ging eine gründliche und umfassende wissenschaftliche Ausbildung Hand in Hand. Als Mitglied der Universität Berlin führte er 1829 unter Mitwirkung Dvorniks nach Ueberwindung unendlicher Schwierigkeiten die Matthäuspassion von Seb. Bach auf, die 1727 komponiert, seit wohl 60 Jahren als „veraltet“ und für die „aufgeklärte Zeit“ nicht mehr passend, im Staube gemodert hatte. Die Aufführung hatte einen ganz unerwarteten Erfolg; seit jener Zeit hat Bachs Werk viele hunderte von Aufführungen erfahren und damit langsam aber sicher die Ansichten Sachkundiger über Kirchenmusik völlig umgewandelt. Noch im gleichen Jahre erregte M. in England ganz außergewöhnliches Aufsehen; mit wahrhaft stürmischen Beifall wurden seine Werke aufgenommen. Nach einer längeren größeren Reise durch Italien, Frankreich zc. arbeitete er namentlich in Düsseldorf. 1835 zum Musikdirektor nach Leipzig berufen, erhob er diesen Ort in wenigen Jahren zur ersten Musikstadt Deutschlands, seine „Gewandhaus-Konzerte“ erlangten einen Weltruf. Mitten in seiner rastlosen aufreibenden Thätigkeit wurde er im Frühjahr 1847 durch die jähe Nachricht vom Tode seiner Schwester Fanny tief erschüttert; nach wenigen Monaten, in welchen ihn nur „die frühlichen heiteren Gesichter seiner Kinder“ aufzurichten vermochten, verschied der große Tonbildner am 4. November sanft und schmerzlos.

Eines seiner letzten Werke ist der „Elias“, welchen er 1846 erstmals in England zur Aufführung brachte. Der Text des Oratoriums ist fast ausschließlich dem alten Testament entnommen. Es enthält daher keine „Choräle“, an deren Stelle treten lyrische, choralartige Gesänge wie z. B.: „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“ u. s. w.

Der erste Teil zerfällt in 4 Abschnitte: Der erste schildert den Jammer des in der Teurung verschmachtenden Volkes; es folgt die Auferweckung des Sohnes der Witwe in Zarat; hieran schließt sich das Gottesgericht auf dem Carmel und endlich die Gewährung des erbetenen Regens. Ueberraschend aber wohl bedacht läßt M. Gottes Bevollmächtigten ohne eine vorgehende Einleitung, kühn auftreten und seine Strafverkündigung aussprechen. Nun erst folgt die Ouvertüre, welche mit dem ersten Thema, in der Tiefe leise beginnend und fugenartig durchgeführt, den schweren Druck der auf dem Volke liegt, düster schildert. Die Unzufriedenheit und die Verzweiflung steigern sich, bis sie endlich in dem Chor zum Ausbruch kommen: „Hilf Herr, willst du uns den u gar verteilen.“ Ueber zitternden Akkorden des Orchesters ertönt die ängstliche Frage: „Will denn der Herr nicht mehr Gott sein in Zion“

„Sie haben nicht bemerkt, daß es kein Spiel gewesen und daß sie thatsächlich ihre Seele ausgehaucht hat. Sie wähten, es sei in ihrer Rolle, und fordern nun den Akt, in dem Julia zum Leben erwacht. Dieser fünfte Akt kann aber nicht gespielt werden; die Monti ist tot, wahrhaft tot und wird nicht wieder erstehen, um eure Blumen Spenden in Empfang zu nehmen!“

„Herr Direktor,“ flüsterte der Regisseur, „man muß dem Publikum irgend eine Mitteilung machen; was soll ich sagen?“

„Was Sie wollen, nur nicht, daß die Einnahmen zurückgegeben werden; für das Geld, das die Leute bezahlt haben, sahen sie ohnedies schon genug. Ich halte es überhaupt für unnötig, den Tod der Diva sogleich mitzutheilen; sie werden den, selben früh genug erfahren. Sagen Sie, daß ein plötzliches Unwohlsein, meinethwegen eine ernstliche Erkrankung Bianka Monti's, uns nötigte, die Vorstellung zu unterbrechen.“

„Gut, vor Allem aber muß die Scene frei werden!“

Man befolgte diese Weisung; vier kräftige Männer trugen das unglückliche Opfer Georges de Listrac's von der Bühne fort nach ihrem Ankleidezimmer. Andrea und d'Artige folgten der geliebten Toten; der Arzt, welcher zur Ausstellung des Totenscheines konstatieren mußte, daß wirklich alles Leben aus ihr gewichen war, ließ Bianka Monti auf einen Divan legen und sandte alle Leute, mit Ausnahme des Brautpaares, welches er für Verwandte der Verbliebenen hielt, hinaus.

Der Brief, den sie, bevor sie sich vergiftete, an d'Artige geschrieben, lag noch auf der Toilette; er steckte denselben in die Tasche, denn jetzt war nicht der Moment, um ihn zu lesen, jetzt galt es, Andrea aufrecht zu halten und sie zu beruhigen. Auf die regungslose Gestalt Bianka Monti's aber blickend und des Feiglings gedenkend, der die Schuld an ihrem Tode trug, gelobte er sich und sprach es leise vor sich hin: „Ruhe in Frieden, Du edle Frau! Du sollst nicht umsonst gestorben sein, — ich werde Dich rächen!“

(Fortsetzung folgt.)

Künstler und Bedienstete drängten sich um die Primadonna, die kein Lebenszeichen von sich gab.

d'Artige war unfähig, zu begreifen, daß sie tot sein sollte, und stand wie versteinert da. Andrea aber stürzte sich über den leblosen Körper ihrer Beschützerin küßte deren eisige Hände und brach in ein unaufhaltsames Schluchzen aus.

Alles hatte den Kopf verloren und wußte sich nicht zu raten.

Endlich kam der Arzt herbei, nach welchem Alle riefen, und der Schauspieler, welcher Vater Lorenz gegeben, erzählte ihm, wie die Künstlerin anstatt seines Flakons, das sie hätte an die Lippen führen sollen, einen anderen Gegenstand an dieselben gebracht, welchen er im ersten Moment auch für ein Flakon gehalten, der aber, wie er nun in Erfahrung gebracht, ein Ring gewesen, welcher ein starkes Gift enthalten habe. Der Jünger Aeskulap's konstatierte denn auch sofort eine Vergiftung mit tödlichem Ausgang, das Herz hatte aufgehört, zu schlagen, auf dem Spiegel, welchen man ihr an die Lippen hielt, zeigte sich nicht der leiseste Hauch; die große Diva hatte aufgehört, zu sein. — Bianka Monti war tot.

Der Arzt wollte den Ring von dem Finger der Leblosen entfernen, d'Artige erhob aber dagegen Einsprache. Jetzt, wo das Gift sein zerstörungswert vollbracht, jetzt lag ja Nichts mehr an der Analyse.

Andrea, an der Leiche ihrer Wohltäterin kniend, weinte herzbrechend.

Die düstere Scene wurde durch das Erscheinen des Impresarios grell beleuchtet. Mit drohend geballten Händen, mit klagender Stimme, so stürzte er auf die Bühne.

„Ruiniert, ich bin ruiniert! Ich kann das Haus schließen!“ jammerte er.

„Eine Künstlerin, welche ein Engagement eingegangen hat, besitzt nicht das Recht, sich zu töten, bevor sie ihren Verpflichtungen nachgekommen ist. Hat sie Erben, so werde ich von diesen Schadenersatz verlangen!“

„Bianka Monti, Bianka Monti!“ tobte das Publikum ungeduldig im Schauspielhause.

„Sie rufen sie!“ zischte zwischen den Zähnen der unglückliche Impresario,

somit nicht  
Ueberrahme  
au, Mitheng-

Ratsbiener  
aus einem  
wurde der  
er verschied.  
beschreibener  
rall beliebt.

s.  
sprucht, wird  
seine Person  
gebracht zu

ne Macheiferer  
und Kirchen-  
Süßling auf  
um Teil selbst  
abgethanen  
er untrüglichen  
einzubürgern  
en Autoritäten  
der kaum zum  
e musizierende  
her Musik hat  
Psalmen; da-  
" und „ohne  
wollte in äh-  
Dienst Gottes  
oll und immer  
säftigen Texte  
elnen Gattung  
ie Niehl z. B.

er samt seiner  
fer heran, daß  
wurden. Mit  
chaftliche Aus-  
29 unter Mit-  
atthauspassion  
„veraltet“ und  
te. Die Auf-  
s Wert viele  
nsichten Sach-  
re erregte M.  
Beifall wurden  
stalten, Frank-  
r nach Leipzig  
Deutschlands,  
einer rastlosen  
Nachricht vom  
in welchen ih-  
chten, verschied

imal in Eng-  
schließlich dem  
n Stelle treten  
„Herrn“ u. s. w.  
ammer des in  
nes der Witwe  
ndlich die Ge-  
M. Gottes Be-  
Strafverkündig-  
en Thema, in  
d der auf dem  
g steigern sich,  
illst du uns  
tönt die ängst-  
n in Zion“

hatächlich ihre  
rdern nun den  
r nicht gespielt  
hen, um eure  
ublikum irgend

en werden; für  
ug. Ich halte  
ie werden den,  
t, meinethwegen  
t unterbrechen.“

as unglückliche  
mmer. Andrea  
usstellung des  
gewichen war,  
mit Ausnahme  
naus.

lieben, lag noch  
t der Moment,  
e zu beruhigen.  
Feiglings ge-  
ach es leise vor  
gestorben sein,

und als Bild der höchsten Erschöpfung und letzten Ermattens tönt der große Chor im Recitativsätzen aus: Die jungen Kinder heißen Brod und da ist Niemand, der es ihnen breche.“ Obadja fordert nun zur Buße auf: „Zerreiße eure Herzen.“ Indessen begleiten die Engel Gottes den Elias auf seinen Wegen; das Doppelquartett „denn er hat seinen Engeln befohlen über dir“ ist besonders lieblich und reich an Melodie, wie auch der folgende Chor: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet“, Mendelssohns ganze Innigkeit widerspiegelt. Nachdem Elias wieder vor den König getreten ist, erhebt sich der Streit zwischen den Baalspriestern und den Propheten des wahren Gottes. Die wachsende Unruhe und Wildheit der Priester, ihre Sorge und Leidenschaft sind ausgezeichnet dargestellt, man beachte die Paufen am Schluß des dritten Baalchors in denen die Rufenden eine Antwort ihres Gottes erwarten. Das Gebet des Elias: „Herr Gott Abrahams“, sowie der choralartige Satz: „Wirf dein Anliegen“ sind voll glaubensstarker Freudigkeit. Die große Arie: „Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer“ bringt die feurige Energie zum Ausdruck, die dem Geist des um des Herrn Ehre eifernden Propheten eignet, wozu der weiche, mitleidsvolle Gesang: „Wehe ihnen, daß sie von mir weichen“, einen wohlthuenden Gegensatz bildet. Der letzte Abschnitt ist wieder von enormer Kraft und großer Pracht. Das Gewitter zieht herauf, die Schleißen des Himmels öffnen sich und der Regen stürzt in Strömen herab. Die rastlose Bewegung der Instrumente ist großartig, aber noch eindrucksvoller wirkt die Größe des über aufgeregten Elementen in der Höhe thronenden Herren.

Der zweite Teil stellt dar, wie des Elias Tod beschloffen wird; er zieht in die Wüste. Seine vergeltliche Arbeit stimmt ihn trübe, er darf aber die Herrlichkeit Gottes schauen und wird im Wetter gen Himmel geholt. Dieser Teil beginnt mit der Auforderung: „Höre Israel des Herren Stimme“, und da so wenige der Predigt glauben wollen, fällt nach dem scharfen Uebergang aus h Dur nach g Dur der Chor mit voller Kraft ein: „Fürchte dich nicht.“ Nach vergeblichen Vorstellungen im

im Königshause, flüchtet sich Elias in die Wüste, wo seine Entmutigung in die Arie ausbricht: „Es ist genug, so nimm Herr meine Seele.“ Ermattet sinkt er in Schlaf, aber die Engel des Herrn lagern sich um ihn. Der von 3 Frauen gesungene Zuspruch: „Hebe deine Augen auf“, gehört bei aller Einfachheit zu den ansprechendsten Stücken die M. geschrieben hat. Da Elias die Führung des Herrn noch nicht versteht, vielmehr sich den Tod wünscht, beruhigt ihn der Engel mit dem Psalmwort: „Sei stille dem Herrn“ ein Gesang von unvergleichlicher Weichheit und Zuversicht. Elias darf nun die Herrlichkeit Gottes sehen. Mit dieser Stelle ist M. vor die schwierigste Aufgabe des Werkes gestellt, er hat sie aber sehr glücklich gelöst, indem er die Erzählung beibehielt und sie einfach dem Chor übertrug. So wurde es möglich, von der Nähe des Herrn zu singen, ohne in eine dem erhabenen Gegenstand doch nicht gerechtwerdende Kleinmalerei zu verfallen. Das Orchester begleitet den Chor; leise beginnend, bis zur höchsten Stärke anschwellend und wieder zurückfallend, wird das Kommen des Herrn im Sturmwind, im Erdbeben, im Feuer gezeichnet. „Und nach dem Feuer kam ein silles sanftes Säusen“, ja man hört das Säuseln des Abendwindes, lüde und geheimnisvoll bewegen sich die Violinen über dem ruhig dahinfließenden Chor. Großartig kündigt sich die Gegenwart Gottes an in dem Abchluß (Quartett mit Chor) „heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.“ Neugestärkt tritt Elias wieder vor sein Volk, aber nur um bald von ihm für immer zu scheiden. M. legt dem Propheten zum Abschied noch einen der schönsten Gesänge, voll glaubensvoller, ruhiger Zuversicht, für sich und sein Volk, in den Mund: „Ja es sollen wohl Berge weichen.“ In dem Chor: „Und der Prophet Elias brach hervor“ wird sein letztes Wirken und seine Himmelfahrt geschildert; ein Meisterstück instrumentaler Malerei. Nach der wundervollen Arie: „Dort werden die Gerechten leuchten wie die Sonne, folgt der Schlußchor: „Herr unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen. Amen!“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Programm

zu der  
am Sonntag, den 7. Oktober 1888,  
stattfindenden  
Einweihung der evang. Stadtkirche.

I. Am Vorabend:

- 1) Einläuten des Festes.
- 2) Begrüßung der Festgäste im Dreiß'schen Saale, abends 7 1/2 Uhr.

II. Sonntag, den 7. Oktober:

- 1) Festchoral vom Turm. Um 7 Uhr: Festgeläute.
- 2) Von 9 Uhr an Sammlung zum Kirchgang im Rathaus.
- 3) Um halb 10 Uhr Zug in die Kirche: Schulen, Geistliche, Kirchenälteste, geladene Gäste, Einwohnerchaft.
- 4) Vor dem Haupteingang Gesang der Schüler (270, 1): „Thut mir auf die schöne Pforte“.
- 5) Festgottesdienst:
  - a. Kirchengesangverein: „Heilig ist der Herr Zebaoth“, von Mendelssohn-Bartholdy.
  - b. Gemeindegesang: 279, 1 u. 2.
  - c. Eröffnungsansprache und Weihegebet: Herr Dekan Braun.
  - d. Gemeindegesang: 279, 3.
  - e. Festpredigt: Herr Dekan Berg von Heilbronn.
  - f. Kirchengesangverein: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“, von J. Faist.
  - g. Gebet: Herr Helfer Eytel.
  - h. Gemeindegesang: 279, 4.
  - i. Schlußwort und Segen: Herr Generalsuperintendent Prälat Dr. v. Georgii.
  - k. Gemeindegesang: „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi“.
- 6) Um 12 Uhr: Festmahl im Waldhorn.
- 7) Um halb 5 Uhr: Aufführung des Dramatoriums „Elias“ von Mendelssohn, durch den Kirchengesangverein.

Der Stiftungsrat.

Gewerbl. Fortbildungsschule.

Der Winterkurs in französischer und englischer Sprache beginnt nächsten Freitag abends 8 Uhr. Anmeldungen hiezu werden vom Vorstand, Professor Haug, sowie vom Lehrer S. Stöhr entgegen genommen.

Der Vorstand.

Ordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse

findet am  
Mittwoch, den 10. Oktober d. J., abends 5 Uhr,  
im großen Rathhause in Calw statt.

Tagesordnung:

- 1) Abnahme der Rechnung des Vorjahrs.
- 2) Mitteilungen über den Stand der Kasse.

Der Vorsitzende:  
Luis Korndörfer.

Calw.  
Pferde-, Wagen- und  
Hunde-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmafse der  
† Heinrich und Wilhelm  
Baß z. Engel dahier  
werden die 3 vorhan-  
denen Zugpferde  
samt Geshirr, so-  
wie 4 verschiedene Wagen und  
3 Hunde, nemlich:  
1 Bernhardiner,  
1 Pintsher- und  
1 Maskenhund

am nächsten  
Donnerstag, den 4. Oktober 1888,  
nachmittags 1 Uhr,  
vor dem Gasthaus zum Engel hier im  
öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung  
verkauft.  
Den 1. Oktober 1888.  
Teilungsbehörde.

Dachtel.  
Schafweide-  
Verpachtung.

Am Dienstag, den 9. Okt.,  
vormittags 10 Uhr,  
wird die hie-  
sige Schaf-  
weide, welche  
im Vorjoh-  
mer 250 und  
im Nach-  
sommer 300  
Stück ernährt, wieder auf 3 Jahre im  
öffentlichen Aufstreich in Pacht gegeben.  
Liebhaver sind eingeladen.  
Den 2. Oktober 1888.  
Gemeinderat.  
Vorstand Eisenhart.

Spehhardt.  
Bei der Ortsgemeindepflege sind  
gegen gesetzliche Sicherheit  
5-700 Mark  
zum Ausleihen parat.

Michelberg,  
Gerichtsbezirks Calw.  
S ä g m ü h l e =  
Verkauf.

Am Samstag, den 6. Okt. d. J.,  
nachmittags 2 Uhr,  
bringt Georg Seydt  
in Calmbach, als  
Bevollmächtigter des  
Wilh. Rittmann,  
gewes. Sägmüllers  
in Rehmühle, unter  
Leitung des Unter-  
zeichneten auf hiesigem Rathaus nach-

beschriebene Liegenschaft zum erstenmal  
zum Verkauf:

Gebäude:  
Nr. 1 G. 1 a 26 qm ein zweistöck.  
Sägmühlegebäude, der erste Stock  
von Stein, sonst Fachwerk, unter  
Ziegeldach, mit 2 Säggängen,  
unterhalb der Rehmühle,  
Brandvers.-Anschl. mit den Zubehöörden  
8000 M.  
6 a 27 qm Hofraum.  
Waldungen:  
P.Nr. 191/3. 15 a 21 qm Nadel-  
wald im vorderen Sommerberg  
bei der Rehmühle.  
Den 1. Oktober 1888.  
A. A.:  
Ratschreiber Frey.

Erstmühl.  
Hausverkauf.

Jacob Morgencier  
bringt sein zweistöck. Wohn-  
haus und Scheuer, mit  
Bau- und Brennholzgerech-  
tigkeit, und 3 a 29 qm Gras- und  
Baumgarten beim Haus, am  
Montag, den 8. ds. Mts.  
vormittags 10 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathaus zur Ver-  
steigerung.  
Den 2. Oktober 1888.  
Schultheiß Weber.

Privat-Anzeigen.

Abschied.

Aus Anlaß unseres Wegzugs von  
hier sagen wir allen unsern Freunden  
und Bekannten, in Stadt und Land,  
hiemit ein herzliches Lebewohl.  
Chr. Deyle.  
Bertha Deyle, geb. Dreiß.

Für  
Schuhmacher!

6 tüchtige Arbeiter auf hand-  
genagelte Arbeit werden bei guter Be-  
zahlung sofort gesucht.  
Schuhfabrik Weilderstadt.

Ein gut erhaltener  
Kinderwagen  
ist billig zu verkaufen.  
Zu erfragen bei der  
Red. ds. Blattes.

Ein größeres Quantum  
Masculatur  
wird billig abgegeben im Compt. d. Bl.

**Der Kirchengesangverein**  
wird am Sonntag, den 7. Oktbr., abends 4 1/2 Uhr, in der Stadtkirche das  
**Oratorium „Elias“**

von **F. Mendelssohn-Bartholdy**

unter Mitwirkung weiterer musikalischer Kräfte zur Ausführung bringen.  
Es hat Jedermann freien Zutritt; jedoch Kinder im Alter von 10-14 Jahren nur in Begleitung Erwachsener, solche unter 10 Jahren gar nicht.  
Es sind Opfərbüchsen ausgestellt und werden freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten mit Dank angenommen.

**Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart.**

**Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.**  
Lebensversicherung, Renten-, Militär-, und Aussteuerversicherung.  
Versicherungsbestand Ende 1887: 35,766 Policen mit M 41,516,875 versichertem Kapital und M 1,037,128 versicherter Rente.  
Gesamtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch 4 1/2 Millionen Extrareserven.  
**Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge.**  
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.  
Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 28% der Prämie, bei der Rentenversicherung 10% der Rente.

Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je M 1000. Vers.-Summe	M 15.70	17.90	21.30	25.50
abzüglich 28% Dividende schon nach				
3 Jahren nur noch:	M 11.31	12.89	15.34	18.36

**Kriegsversicherung für Wehrpflichtige** gegen jährliche Extraprämie von 10/100 der Versicherungssumme, zahlbar so lange die Wehrpflicht dauert.  
**Berufsbeamte** haben einen besonders normierten dauernden Berufszuschlag zu bezahlen.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Agenten:  
in Calw bei: **Emil Staudenmeyer**, Verw.-Aktuar, und **Emil Georgii**, Kaufmann; Agenbach: **Chr. Glück**, Lehrer.

**Ed. Printz, Karlsruhe, Särberei**

für Damenkleider und Stoffe jeder Art in modernsten Farben.  
Herrenkleider, Ueberzieher, Röcke, Hosen, Westen werden in „ganzem Zustande“ gefärbt und schön hergerichtet. Färberei für Möbelstoffe, Peluße etc. Resort-Färberei für seidene Kleider.

**Chemische Reinigung**

von Damen- und Herrengarderoben, Teppichen, Decken etc.

Annahmestelle für Calw bei **Frau Carl Ziegler Wwe.**

**FELS VOM ZUM MEER**

veröffentlicht in dem soeben beg. neuen Jahrg. folgende wertvolle neue Romane, Novellen etc.:

B. Möllhausen, Haus Montagne.	Rider-Saggard, Mecons Testament.
Robert Byr, Ein solches Herz.	A. Berger, Die armen Reichen.
E. Wiskert, Der zureichende Grund.	Robert Schweichel, Irsfahrten.
L. Ganghofer, Der K'fondere.	Bret-Harte, Der Kreuzzug d. Exzellenz.
A. v. Ebner-Eschenbach, Die Kessel.	A. v. Roberts, E. Eckstein, M. Johai, L. Schenk, L. Sefektel, A. Ghore.
A. Foh, Der Mönch von Herdtesgaden.	E. Peshkau, S. Ryblom, A. Paudel.
A. v. Perfall, Das Erdmannshaus.	

Das 2. Heft enthält u. a. eine Reihe von ungedruckten Briefen der Königin Luise.

Eine Partie **Fässer,**  
1 1/2 Eimer haltend, nebst 3 Ovalsäß von 2-3 Eimer verkauft Samstag mittag 1 Uhr  
Käufer **M o l l,** Zwinger.

**Vaselin-Theerseife**  
von **CARL JOHN & Co.,** Berlin N und Köln a. Rh.  
erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und selbst veraltete Gesichtsflecken, à Stück 50 Pfg.  
Alleinverkauf bei **R. Hauber, Calw.**

Druck und Verlag der A. Deißlagerschen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verlust unserer L. Töchter und Schwester

**Elise Ritter**  
erfahren durften, für die vielen Blumenspenden und für die ehrende Zeichenbegleitung, namentlich auch den Herren Ehrenträgern, sagen den herzlichsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

**Vermißt.**

Derjenige, welcher am letzten Sonntag abend aus einem hiesigen Gasthose einen ihm nicht gehörigen Ueberzieher mitnahm, wird dringend ersucht, denselben alsbald wieder zurückzugeben.

**Gute Speisefartoffeln**

aus einem gebirgigen Sandboden, den Zentner zu 3 M vor das Haus geliefert, sowie auch

**reifes Fallobst**

kann billig abgegeben werden von **J. Dettinger** (vormals Klein).

Unterzeichneter empfiehlt seine Niederlage in **Woll- und Baumwollwaren,**

wie **Tricottailen** in allen Größen und Farben, **Unterhösle, Unterhosen, Unterjacken, Strümpfe** für Kinder und Erwachsene, **Kinderkittel** in allen Größen und Qualitäten.

Für gute und reelle Ware garantiere und bitte um geneigten Zuspruch.  
**Louis Talmon l'Armée,** Strampfweber, wohnh. bei Frau Bäcker Weiser, Nonnengasse.

**Loefflund's pepton. Kindermilch Milch-Zwieback-Mehl**

f. entwöhnte Kinder, sind mit bester Alpenmilch hergestellt u. von vielen Aerzten als sehr nahrhaft u. knochenbildend empfohlen. Näheres darüber enthält Dr. Nachtigal's Schriftchen über die Ernährung und Gesundheitspflege der Kinder, das in allen Apotheken gratis und auch franco von Eduard Loefflund in Stuttgart zu haben ist.

**Apotheker Heissbauers' schmerzstillend. Zahnkitt zum Selbstplombieren** hohler Zähne, beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterreifen der Fäulnis. Zu beziehen in der „Alten Apotheke“ in Calw.

**Eisenbahnfahrpläne,** sind à 10 S zu haben im Compt. dieses Blattes.

**Frisk gebrannter Kalk**

ist zu haben auf der Ziegelei in Sirsau.

**Sammt- und Filzhüte,**

neuester Façon, empfiehlt **Emilie Zahn.**

**Birkenbalsamseife**

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 S bei J. Bertschinger.

**Georg Schnitzer,**

Kassenschranksfabrik, Stuttgart, Sophienstraße 32.



Spezialität in feuer- u. diebes-sicheren Panzerschränken, Sicherheits-schlössern für Haus-, Comptoir-, Glas- u. Magazin-schüren.

**Kassetten**



aus Stahl und Eisen, zum Aufbewahren von Wertpapieren, Schmucksachen etc. in 12 verschiedenen Größen.

**Friedr. Burghard,**

Metallwarenfabrik, Cannstatt.

**Schinkenhalter-Apparate**

in verschiedenen Größen und Systemen, solid und geschmackvoll gearbeitet, praktisch im Gebrauch, zu billigen Preisen. Preisliste nebst Abbildung und Gebrauchsanweisung stehen franco zu Diensten.

**Mädchengeinich.**

Auf Martini suche ich ein zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit versteht.

Frau L. Wintgens, Sirsau.

**Einen Trübrigen Handfarren**

und ein halbeimriges Mofsfah verkauft **R n o l l.**

**Kopfschmerz. Gesichtschmerz.**

Seit 15 Jahren an heftigem, nervösen Kopf- und Gesichtschmerz leidend, hat mich Herr Dr. Bremi er, prakt. Arzt in Glarus, im Alter von 77 Jahren mit unschädlichen Mitteln vollständig geheilt. Behandlung brieflich! Keine Berufshörung! Innerkirchen, April 1887. **Margaretha Abplanalp.** Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremi er, postlagernd Konstanz.“